

Rheinfelden, Januar 2018

Ölbilder, Skulpturen und Objekte

Ein Hauch von Frühling weht mitten im Winter durch das Hotel Eden in Rheinfelden. Mit ihren prächtigen Blumenbildern bringt die Malerin Silvia Seifert Farbe, Licht und eine heitere, positive Stimmung in ihre Ausstellung. Ergänzend zu den 24 Ölbildern zeigt die in Effingen im Fricktal lebende Künstlerin einige ausgewählte Skulpturen in Stein sowie speziell für diese Werkschau geschaffene Objekte.



Silvia Seifert hat sich in der Bildauswahl auf das Thema Blumenstillleben konzentriert, um der Ausstellung einen harmonischen Gesamtcharakter zu geben. Die Natur ist für die Malerin eine wichtige Inspirationsquelle. Es reizt sie, Stimmungen, verborgene Schönheiten, Details, faszinierende Farb- und Lichtspiele und Formen der Natur malerisch facettenreich umzusetzen.

Der Stil von Silvia Seifert ist ausdrucksstark: Vitale Farbigkeit, verschwenderischer Farbauftrag und pastose Pinselstriche kennzeichnen ihre Pflanzenstillleben. Die Werke sind zwar gegenständlich und nahe

an der Natur, doch immer grosszügig, frei, expressiv und ein bisschen abstrahiert in der Darstellung der floralen Motive. Oft wählt Silvia Seifert ungewöhnliche Ausschnitte, Perspektiven und Details von Blüten, die sie gleichsam nah heranzoomt - ähnlich wie bei Makroaufnahmen, nur eben mit malerischen Mitteln.

Die Malerin interessiert sich sehr für Botanik, schaut sich mit wachem Blick in ihrem eigenen, aber auch in anderen Gärten oder auf Reisen um, studiert die Pflanzen genau, um sie dann in kraftvoller, farbintensiver Ölmalerei auf Leinwand zu bannen. Darunter sind auch Pflanzen, die eher unscheinbar oder weniger bekannt sind und von Seifert mit grosser Farbsinnlichkeit im Bild «inszeniert» werden. Mit dickem, kräftigem Farbauftrag und vielen Schichten erreicht die Künstlerin eine schöne Tiefenwirkung in den Bildern.

Die Ausstellung ist wie ein Gang durch einen paradiesischen, üppigen Wundergarten. Da finden sich exotische Gewächse aus dem Urwald wie die feuerroten «Silene verginica», die sternförmig in einer sattgrünen Landschaft schweben. Auch die weissen Rosenblätter, die durchsichtigen Lampionblumen oder die bauschigen Hortensien sind so pastos gemalt, mit reliefhaften Pinselstrukturen, dass sie etwas Haptisches haben. Orangerote Blüten auf langen, dünnen Stängeln hat Seifert in einer Landschaft vor blauem Hintergrund gemalt, bei dem offen bleibt, ob es Meer oder Himmel ist.

Wunderbar setzt die Malerin die Wirkungskraft der Farben ein. So hebt sich das zarte, frische Rosa der in Grossform gezeigten Pfingstrose vom Dunkelgrün der Umgebung ab. Beim roten Klatschmohn gelingt es der Malerin, das Feine, Hauchzarte der vom Wind zerzausten Blätter einzufangen. Sehr lebendig, als würde gerade ein Wind hindurchwehen, wirkt das Grossformat «Blumenwiese» mit hingetupften Blumen, die auf Aufblühen sind, und den feinen Linien der Stängel und Gräser. Atmosphärischen Zauber hat die Impression eines Teichs, auf dem Wasserschlauchgewächse blühen, mit flirrenden Wasserspiegelungen und Lichtreflexionen. Auch Heilpflanzen wie Ringelblumen, den leuchtend gelben Sonnenhut oder die dunkelrote, fast schon violette Blüte des Umckaloabo rückt Silvia Seifert in faszinierenden Bildkompositionen ins Blickfeld der Betrachter. Geheimnisvoll mutet das Bild «Blütenkosmos» an, in dem rote und gelbe Blüten an Zweigen wachsen, eingehüllt in nebelartiges Grau. Einen eigenen Reiz hat das Winterbild vom Kerbel unterm Raureif, in dezenten Grau-Weiss-Brauntönen. Auch die Zaubernuss vor tiefem Schwarz oder die Dahlien, die in ihren explodierenden Farben wie ein Feuerwerk aussehen, sind Beispiele für Seiferts vitale Malerei.

Die vielseitige Künstlerin, die in Effingen ein Atelier zum Malen und eine Werkstatt in der Scheune für die Steinarbeiten hat und seit 2011 Vorsitzende der internationalen Künstlergruppe Polygon ist, zeigt auch ihr bildhauerisches Können in formschönen Skulpturen. Zu sehen sind weibliche Torsi aus Carrara Marmor, Portugiesischem Marmor und Diabas in abstrahierten, weichen, sanft geschwungenen Körperformen. Um Spannung in die Skulptur zu bringen, kombiniert Seifert glatt geschliffene mit behauenen Teilen. Wie stark sie sich von der Maserung und den Strukturen des Steins inspirieren lässt, sieht man auch in dem figurativen Paar aus specksteinähnlichem Albaluz oder in der dynamischen «Welle» aus Sandstein aus einem Steinbruch im Fricktal.

Sehr originell sind die rundum bemalten Holzkisten, auf denen die Malerin im pastosen Stil Motive wie Seerosen, Zitronen, Tulpen, Hagebutten, Magnolienzweige oder Blauregen gemalt hat: dreidimensionale Objekte, in denen sie Malerei und Skulptur verbindet. Roswitha Frey

**Die Ausstellung ist bis 21. April 2018
im Hotel Eden in Rheinfelden zu besichtigen.**